

Zuhause mit einem sicheren Gefühl

Bauarbeiten für betreutes Wohnprojekt „Hildegard von Bingen“ an der Veronastraße im Endspurt

Von Erich Michael Lang

BINGEN. Die Gerüstbauer klappern mit den Metallstangen, die Maler sind fleißig am Pinseln. Die Betriebsamkeit auf der Baustelle verrät: Der Endspurt hat begonnen. Anfang nächsten Jahres wollen die ersten Mieter einziehen. Dann wird umfassend Wirklichkeit werden, was planerisch einen jahrzehntelangen Vorlauf hatte: Die Wohnanlage „Hildegard von Bingen“ für betreutes Wohnen an der Ecke Verona-/Karl-Richtberg-Straße.

37 Wohnungen sind hier entstanden in unterschiedlichen Zuschnitten bis hinauf zu den Penthousewohnungen mit Blickachse zum Niederwald-Denkmal. Der in zwei Häuser unterteilte Gebäudekomplex wird den Bewohnern auch Gemeinschaftseinrichtungen bieten. Zur kleinen Nahversorgung wird es ein Café, einen Friseur und eine Praxis für Podologie geben. Architekt Joachim Heymann erzählt, dass zehn Interessierte schon zugriffen haben. In die Bewerbung ist das Projekt noch nicht intensiv eingestiegen, auch wegen Corona. Überlegungen laufen, wie die neue Einrichtung sich wird vorstellen können; ein klassischer Tag der offenen Tür ist derzeit so nicht möglich.

Aber Geduld ist ohnehin eine



Verschaffen sich einen Eindruck vom Baufortschritt der Wohnanlage (v.l.): OB Thomas Feser, Matthias Müller (DRK), Architekt Joachim Heymann und Karl-Heinz Unkelbach. Foto: Thomas Schmidt

Tugend der Projektbeteiligten, denn die ersten Überlegungen reichen zum Anfang der 2000-er Jahre zurück. Daran erinnerte auch Oberbürgermeister Thomas Feser bei einem Gespräch auf der Baustelle. Er sei damals noch Kreisbeigeordneter gewesen, als er über den Pflegeplan den begründeten Bedarf betreuten Wohnens für Bingen begründete. „Die Altersstruktur bildet den Bedarf ab. Die Menschen wünschen

sich individuelle Formen der Betreuung im Alter. Ich freue mich, dass das Projekt jetzt umgesetzt ist“, so der Oberbürgermeister.

Die Betreuung selbst wird die Aufgabe des DRK Bingen sein. Erster Vorsitzender Matthias Müller erläutert, jede Wohnung sei mit einem Notruf ausgestattet. Das DRK hat in dem Gebäude ein eigenes Büro und werde Sprechzeiten anbieten. Darüber hinaus organisieren

die Helfer Spiele- oder Themenabende und richten auch alle paar Monate eine größere Gemeinschaftsveranstaltung aus. Das DRK sei für die Bewohner der „Problemlöser“. „Wir sind da, wo wir helfen können“, so Müller.

Heymann berichtet, dass der Interessentenkreis überwiegend aus der Region komme. Oft sei es so, dass den älteren Menschen die eigene Immobilie zu groß werde, die Garten-

arbeit sei kaum mehr leistbar. Das betreute Wohnen biete eine Alternative und auch für alle Angehörigen die Sicherheit, dass jemand da ist, der sich kümmert. 3000 Quadratmeter Wohnfläche sind insgesamt entstanden. Es wird auch einen eigenen Tagespflegebereich geben.

Das Grundstück selbst hat auch seine Geschichte. Es ist die Fläche, wo früher die Weigand-Kellerei wirtschaftete. Und ein Zeugnis der Vergangenheit ist auch erhalten geblieben. Die Lagerhalle hat sich als derart robust erwiesen, dass sie zur zweigeschossigen Tiefgarage umgewandelt werden konnte. 67 Stellplätze sind hier entstanden, ein Teil für die Bewohner, der andere Teil kann frei angemietet werden. Investor Karl-Heinz Unkelbach hatte das Areal gekauft, auf dem oberhalb auch das bereits eröffnete Pflegeheim des Trägers DoreaFamilie mit 103 Betten entstanden ist (wir berichteten). Insgesamt wurden auf der Fläche für Pflegeheim und betreutes Wohnen über 20 Millionen Euro investiert. Beide Bereiche sind durch einen großen Innenhof verbunden, der noch begrünt wird. Sogar eine Grillhütte wird hier Platz finden. Gute Laune und Lebensfreude sollen ab 2021 mit Einzug halten.